

Der Halle wöchentlich 2,50 M., bei vorwärtiger Zahlung 2,75 M. durch die Post 3,25 M., anfalls Aufstellungsgeld. Entsendungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für unterlangt eingehende Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Beitung“ gestattet.

Verleger: der Redaktor Nr. 1146: Carl Heineke, Halle a. S., Poststraße 17. (Telephon 24) Nr. 2205.

Saale-Beitung.

Stundenspezifischer Jahrgang.

werden die Spaltenbreite oder den Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 M.

Ercheint wöchentlich fünfmal, Sonntag und Feiertage ausgenommen, sonst normal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Str. Brunnstraße 17; Fernsprech-Nr. 2205.

Nach dem Prozeß.

Der Mollke-Hardenprozeß löst die mannigfachen Betrachtungen aus, die sich in den verschiedensten Zeitungsstimmen widerspiegeln. Dabei wird besonders von konservativer Seite verurteilt, die Wirkung, die der Prozeß in der Öffentlichkeit hinterlassen hat, auszunutzen, um Stimmung für die Durchdringung reaktionärer Forderungen bei der Revision der Justizgesetze zu machen. Ganz ungeniert hat der Herrscher die „Kreuzzeitung“ die Forderung ausgesprochen, daß die Öffentlichkeit bei Belästigungsprozessen auszuschließen sei. Im Gegensatz zu dieser Anschauung ist zu betonen, daß gerade das öffentliche Verfahren ein großer Segen ist, daß alles sauber und rein im Privatleben eines Mannes ist, dann braucht er die Öffentlichkeit wahrlich nicht zu scheuen. Das Volk weiß sehr wohl sich im Einzelfalle auf die richtige Seite zu stellen. Wird aber gleich die Öffentlichkeit behindert oder ausgeschlossen, so kann dadurch nur das Vertrauen des Volkes in die Justiz erschüttert werden. Es ist besser, das Krebsgeschwür und Giftgeschwür offen vor allem Volke ausgekratzt und getilgt werden, als daß ein Verurteilungssystem gefehlt gequält wird, durch das der größte Schaden für die Nation hervorgerufen werden muß. Das jetzt das volle Licht der Öffentlichkeit in die Zustände hineingeblendet hat, wie sie in einem vornehmen Potsdamer Garderegiment befanden haben, kann als das einzige Mittel angesehen werden, das die hochgestellten Persönlichkeiten, die sich schuldig machten, zur Verantwortung gezogen werden. Ist nicht bereits genug verurteilt worden? Wie eine offenbar aus unanfechtbarer Quelle schöpfbare Darstellung belegt, wurde gegen den Major und Kommandeur der Leib-Gaskadron des Regiments der Garde zu Fuß, Grafen Lynar, Beschwerde seitens seines Vorgesetzten erhoben. Anlaß dazu hat nun im ordnungsmäßigen Verfahren die Märsche beendet wurde, und dazu nötige der vorgekommene Fall von Mißbrauch der Dienstgewalt gegen einen Untergebenen, verleitete man dem Grafen Lynar, um seinen Mißbehörden einzuweisen und erlebte das Geschehen im Rahmen der allgemeinen Veränderungen. Das einzige, was gegen Graf Lynar verhängt wurde, war, daß ihm das Tragen der Regimentsuniform verweigert wurde. War es nicht notwendig, daß auf die ergangene Beschwerde hin eine militärgerichtliche Untersuchung stattfand, ein ehrengerichtliches und ein freigerichtliches Verfahren eingeleitet wurde? Ganz ähnlich verfuhr man im Falle des Grafen Jochenau, eines diensttuenden Generals à la suite des Kaisers. Obwohl jüngere Garde-Kavallerie-Offiziere ihre bestimmten Befehle gegen ihn erhoben und daraufhin Ermittlungen stattfanden, deren Resultat unbekannt ist, hat, wie positiv behauptet wird, der Kaiser erst durch das öffentliche Verfahren im Hardenprozeß Kenntnis von den gegen Jochenau vorliegenden Begebenheiten erhalten. Die Presse aller Parteien ist darin einig, daß in beiden Fällen eine ordnungsmäßige Einleitung der beklagenswerten Angelegenheit stattgefunden hat. Oben drückt hat auf das Unterlassen des vorrichtsmäßigen Einwirkens mit Nachdruck hingewiesen. Nur der Öffentlichkeit ist es zu danken, wenn jetzt nachträglich noch reiner Tisch gemacht wird, ein Verlangen, das auch von der „Deutschen Tageszeitung“, also nicht bloß von der Linken erhoben wird. Man bleibe also mit den Versuch, die Öffentlichkeit des Prozeßverfahrens anzufachen, fern. Nicht der Öffentlichkeit ist ein Fluch, sondern das Verurteilungswesen die Tatsachenverfälschung. Weiter unternehmen rechtsdenkende Politiker den Versuch der Stimmungsmache gegen die Zulassung des Wahrheitsbeweises bei Belästigungen. Sie verweisen auf die Bestimmungen

in Oesterreich, Italien und England. Wir können nicht finden, daß diese irgendwie vorbildlich wären. Zum Hauptstützpunkt der Ausdehnung der Zulässigkeit des Wahrheitsbeweises hat sich General J. v. Blume im „Tag“ gemacht. Er operiert mit der Behauptung, daß der Führung des Wahrheitsbeweises eine den Kläger beschimpfende Tendenz innewohne. Aber durchaus nicht! Es kommt ganz darauf an, ob der Kläger sich maßlos weigert und seine Maßlosigkeit erhärten kann, oder ob ihm mit Recht etwas vorgeworfen werden wird. Das Gericht hat objektiv zwischen Behauptungen und Beweisen zu entscheiden. Im Fall Harden hat es dem Grafen Mollke die Ehrenhaftigkeit öffentlich attestiert. Das spricht nicht zugunsten der Angriffe v. Blumes gegen das Schöffengericht, nicht zugunsten einer Ausschließung des Verurteilten, den Wahrheitsbeweis zu führen. Vielmehr sprechen alle Gründe dafür, die Parteien vor Gericht ganz gleich zu stellen, dem Kläger keine Vorzüge vor dem Angeklagten zu geben. In dieser Hinsicht verdient gerade das Privatklagenverfahren größere Gleichheitsgarantien als das staatsanwaltliche Verfahren; da in letzterem der Kläger zum Zeugniseid zugelassen ist, so ist der Angeklagte ihm gegenüber gleich benachteiligt. Ihm nun auch noch den Wahrheitsbeweis unterbinden wollen, hieße ein so starkes Sonderrecht zugunsten des Klägers schaffen, das eine Anhebung der öffentlichen Meinung, eine Unterdrückung der Meinungsfreiheit in Rede und Presse die unausbleibliche Folge wäre. Die Grundlagen des heutigen Verfahrens bei Belästigungen sind durchaus gesund, sie dürfen nicht angefaßt werden. Auch der Wunsch, bei Belästigungen eine strengere Bestrafung gesetzlich einzuführen, ist durchaus von der Hand zu weisen. Die Strafen sind mehr als hoch genug, sind oft äußerst rigoros; das auf reaktionärer Seite gewünschte Verlangen, die Meinungsfreiheit, die schon von zahlreichen Juristen umgeben ist, noch weiter einzuschnüren, kann nur den härtesten Protest herausfordern.

Somit über einige Forderungen auf juristischem Gebiete. Man hat weiter lebhaft darüber diskutiert, ob es opportun sei, daß die Staatsanwaltschaft sich der Klage des Grafen Mollke annehme oder nicht. Wie nun bekannt geworden ist, war die Staatsanwaltschaft unmittelbar nach Beendigung des schöffengerichtlichen Verfahrens in Beratungen darüber eingetreten, ob entsprechend dem öffentlichen Charakter, den der Prozeß angenommen habe, der Prozeß nachträglich von Amts wegen übernommen werden solle. Bevor diese Erwegungen abgeschlossen waren, hat der Justizminister als oberster Chef der Anklagebehörden die Staatsanwaltschaft angewiesen, das öffentliche Verfahren einzuleiten. Die Sachlage vor und nach dem schöffengerichtlichen Austrag der Sache ist in der Tat nicht mehr die gleiche. Der politische Charakter, den der Prozeß angenommen hat, rechtfertigt das Vorgehen des Justizministers. Es wird insbesondere notwendig, über die Verurteilung von Privatklagen und Politik, von Homosexualität und Kamarillatätigkeit Klarheit zu verschaffen und insbesondere auf die Behauptungen einzugehen, die Harden in seiner Schlussrede erhoben hat. Dies alles im Rahmen eines Privatklagenverfahrens zu tun, scheint in hohem Maße bedenklich. Aus dem gesellschaftspolitischen Prozeß ist ganz von selbst ein staatspolitischer geworden. Es ist notwendig, die Ausklärung nicht auf den reinen Vorwurf der „Männerfreundschaft“ zu beschränken, sondern ihn auf den Vorwurf der Führung einer Politik, die gegen die offizielle Reichspolitik gerichtet war, auszuweiden. Damit kommt man auch zu der notwendigen Folgerung, daß ohne ein absolut neues Verfahren nicht auszukommen ist. Beweist sich die Einwendungen der Professoren v. Wiss und Kahl gegen die projektuale Zulässigkeit der Eröffnung eines

neuen Hauptverfahrens der Berücksichtigung wert; aber über der projektualen Formatomöglichkeit steht das sachliche Klärungsgebot. Eine neue Materie ist in den Prozeß mit hineinzuziehen; ein neues Verfahren also unbedingt erforderlich.

Ein Nachspiel zum Prozeß kündigt sich inzwischen auf politischer Seite an. Im Lager der Erbsbergpresse wird bereits der Versuch gemacht, aus den Verhandlungen möglichst reichen Gewinn für das Zentrum herauszuschlagen. „So also“, schreiben die ultramontanen Blätter mit einem Fingerzeig auf den Lieberberger Kreis, „leben die Kreise aus, aus denen die Wähler gegen das Zentrum gekommen sind“, und das, die Ende werde noch nachkommen“, prophezeit die „Kath. Volkstg.“. Ob und durch welche Kreise die Eulenburg-Kamarilla erregt werde, das solle man erst einmal abwarten.“ Man braucht diese orakelhaften Andeutungen nicht tragisch zu nehmen, und kann abwarten, welchen Lauf die Dinge nehmen. Auf der andern Seite tadelt auch die „Kreuzzeitung“ das Verhalten des amtlichen Apparates, der die allerhöchste Person zu schützen und den Beamtenstand vor verderblichen Elementen freizuhalten habe. Sie weist darauf hin, daß zu Bismarcks Zeiten Kaiser Wilhelm I. durch regelmäßige Sprechstunden vorräde des Polizeipräsidenten über die Wortumsetzung in der Gesellschaft orientiert werden ließ, und fordert einen regeren Meinungsaustausch des Monarchen mit den Ministern des Reichs, während der „Dann. Cour.“ geradezu regelmäßige Konferenzen des Kaisers mit seinen Ministern verlangt.

Wenn der Prozeß die Wirkung haben sollte, daß die Fühlungnahme des Monarchen mit den Ministern in gemeinverständlichen Staatsministerialsituationen häufiger würde und die Bedeutung der Kabinettschefs hinter derjenigen der gemeinsamen Aussprache im Ministerrat zurückträte, so würde das zweifellos eine dankenswerte Nachwirkung des Prozeßes sein, die nur die Billigung des Volkes finden könnte.

F. W.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der König von Württemberg traf gestern nachmittag im Beside der in Berlin (Kanton Waas) wohnenden Königinmutter von Holland ein.

Neuere Dispositionen zufolge fährt die Herzogliche Cumberlandische Kavallerie am 8. November von Gumbinnen nach Ludwigsblum zum Beside des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Nach einem 14-tägigen Spätsaufenthalt in Gumbinnen wird die Weiterreise nach Ropenbagen erfolgen. Wie Ludwigsblum teilte am 27. Jahre alle Sohn des Cumberlandischen Prinzen Georg Wilhelm, mit, der sich dort aus gesundheitlichen Gründen nach Ropenbagen begibt.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Sollweg wurde gestern vom Prinzregenten von Bayern in München empfangen und war später zur Tafel geladen, an der auch die bayerischen Minister teilnahmen.

Der frühere Präsident des Reichsfinanzrates und Staatssekretär des Innern, von Hofmann, verstarb gestern in sein 80. Geburtsjahr.

Kaiser Wilhelm und Präsident Loubet.

Der Kaiser Betreuer der „Zeit. Bg.“ stellt unter Verweisung auf eine handschriftliche Diplomaten, die auf einige offizielle Attentate des französischen Gesandten von 1905 eine Bemerkung über die geplante und unterbliebene Begegnung Kaiser Wilhelms und Loubet auf, die immerhin eine innere Wahrscheinlichkeit hat. Tatsache wäre danach zunächst, daß die erste Anrede Ende März 1904 von Herrn Loubet aus-

Henilleton.

Rodin im Gepräch.

Die eigenartige Stellung, die Auguste Rodin unter den modernen Künstlern einnimmt, bringt es mit sich, daß alle Freunde des Schönen gespannt aufhorchen, wenn dieser Meister, der wohl unter allen Lebenden am tiefsten die Geheimnisse künstlerischen Schaffens durchgegriffen hat, das Wort erteilt. Im neuesten Heft von „La Revue“ teilt Paul Gsell eine Reihe interessanter gedankensicherer Aufzeichnungen mit, die der Künstler im Gespräch mit ihm getan hat. Rodin sprach über seine Kunst. „Früher habe ich mich geäußert“, sagte er. „Ich glaube, daß dramatisch erzeugte Bewegungen unbedingt notwendig wären, um das Leben auszubilden. Ich liebte die Wesen, die die Muskulatur sträubten. Das war ein Verstum. Die Wirklichkeit ist noch sträubender, wenn sie friedvoll ist. Heute veruche ich den Einbruch des Lebens zu geben, nicht mehr so durch die Bewegung als durch die ruhige Gestalt. Ich meine, daß das kaum bemerkbare Erbeben der Muskeln in einer verhältnismäßig unbewegten Stellung das Geheimnis lebenden Fleisches besser verrät, als die pathetischsten Gestaltungen. Die Griechen hätten mit übrigens gleich zu Anfang den wahren Weg zeigen können. Diese großen Meister der Kunst haben niemals die gewaltsamen Stellungen gesucht. Es scheint sogar, daß sie sich wenig darum bemüht haben, die Bewegungen ihrer Gestalten in mannigfachen Formen darzustellen. Ihre Götter und Göttinnen erschienen fast immer in denselben Posen. All ihre Kunst bestand darin, mehr oder weniger Anmut, mehr oder weniger Einlichkeit, mehr oder weniger Kraft und Größe in die Harmonie der verschiedenen Körperteile und in das Wirken ihrer Formen zu legen.“ Vor seinem

Balgac lebend sagte der Meister: „Das ist mein liebtes Kind, weil es dasjenige ist, dem das Publikum den schlechtesten Empfang bereitet hat. Jede Vaterhaft hat Schwächen. Wie launenhaft und ungeduldig der Erfolg ist, das hat sich ausgedrückt in der Vorliebe für meinen „Kuß“ und in der Ablehnung meines Balzac, der sicherlich viel besser ist. Beweis ist die Komposition des „Kußes“ hübsch, aber bei jeder Gruppe habe ich nichts gefunden. Ein Thema, nach der Schlußregel behandelt, ein in sich geschlossenes, hinsichtlich der Umwelt isoliertes Sujet, kurz eine große Lieblichkeit, auf der landläufigen Formel, geistlich und die Nummerkamerei auf die beiden dargestellten Personen beschränkt, anstatt weite Fernen dem Träumen zu eröffnen. Mein Balzac dagegen läßt durch seine Stellung und durch seinen Blick rund um ihn herum das Milieu ausstrahlen, in dem er wandelt, in dem er lebt, in dem er denkt. Er fordert sich nicht ab von dem, was ihn umgibt. Er ist wie die wahrhaftigen lebenden Wesen. Ebenso mein „schreitender Mann“. Nicht durch sich selbst erregt er das Interesse, sondern vielmehr durch den Gedanken an die Begleitende, die er zurückgelassen hat, und an die, die er noch durchwandern muß. Diese Kunst, die absichtlich wie durch Suggestion über die einzelne dargestellte Figur hinaus führt und sie notwendig in ein Ganzes einordnet, das die Phantasie nach und nach sich aufbaut, ist, glaube ich, eine fruchtbarere Erfindung. Mit meinem Balzac habe ich meinen lebendaren Luftballon gefunden. Das ist meine große Entdeckung.“ Auf die moderne Kunst und den modernen Geschmack ist Balzac nicht gut zu sprechen. Alle Schuld gibt er dem offiziellen Unterricht. „Im 19. Jahrhundert hat sich in Frankreich eine Tattade ereignet, die nicht ihresgleichen hat in irgend einer anderen Kunstperiode. Eine bestimmte Anzahl von Leuten ist übereingekommen, den Glauben zu erneuern, als ob die Lieberlieferung der großen Kunst pfliegen, das Geheimnis der antiken Schönheit

bedenkt hätten und nur sie allein wirkliche Künstler wären, die nicht zulassen dürften, daß andere etwas Neues formten. Der Staat hat ihnen all sein Vertrauen geschenkt, all seine Güter und das Recht gegeben, alle jungen Talente mit ihrem Hebandentafel zu tyrannisieren. Und sie haben ihr trauriges Geschäft erfüllt, indem sie ihren Schülern die absurdesten Prinzipien einprägten: daß die Natur häßlich wäre und lächerlich, daß man ihr nicht zu sehr folgen dürfe, ohne die Kunst zu erniedrigen, das man sie verbessern müsse, ihr zeigen, wie es richtiger zu machen lie, um die wahre Schönheit zu finden, daß diese wahre Schönheit in dem Entzeden best einzigen vorzuziehen, maßvollsten und bescheidensten Seiten befände, für die die Natur kein Beispiel liefert. So haben sie alle Gebärden des täglichen Lebens mit dem Vampulische belegt, und unter ihren Händen ist die französische Kunst, die ehemals lebend und blühend war, heute nicht viel mehr als ein Speicher voll feierlicher und lächerlicher Puppen.“ Rodin erweist sich immer mehr und läßt seine Mitleid wühend auf Tische herumstürzen, an dem er mit Mme. Rodin und Gsell dem Feineur sitzt. „Die mechanisch hergestellten Fabrikwaren haben das Kunstgewerbe getötet“, erklärte er. „Sie haben den Reiz des Lebens vernichtet. Das ist der Fortschritt! Das ist der Fortschritt, daß ich auf meinem Tische eine so schneidliche Komposition bilden muß.“ Mit einem heftigen Griff nimmt er das Ding in die Hand, das wirklich sehr häßlich ist. Mme. Rodin zieht voll Unruhe abwechselnd auf die gerumelten Brauen des Meisters und die Glaschale, die seinen Joch erregt hat. „Das ist der Fortschritt, daß ich in einem so würdevollen Rahmen wohnen muß wie diesem Zimmer.“ Der bejahrte Mann in dem gewöhnlichen modernen Zimmer, das wirklich keine sehr harmonische Verhältnisse hat. „Das ist der Fortschritt“, fährt Rodin wütend fort, „daß ich auf einem viel zu hohen Stuhl sitzen muß; denn alle Stühle sind heututage zu hoch und man hat niemals auf ihnen; das Gerüst wirtlichen Ausdrucks



**• Oberblinden am See.** 5. Nov. [Schönlundfied. —] Auf dem Seeufer bei Köpenick...

**• Entzündung.** 5. Nov. [U. u. a.] Hohe Wucherungen...

**• Gicht.** 5. Nov. [Der Eisenbahnkassierer] konnte...

**• Zahnärztliche.** 5. Nov. [Schweizer Unfall.] Auf dem...

**• Vermischtes.** Ein neuer Spielerskandal in Berlin. Vor vierzehn...

**• Vom Vorken.** 4. Nov. [Witterungsbericht.] In der Nacht...

**• Meteorologische Station zu Halle.** 4. November 9 Uhr abends...

**• Die Handelsflotten der Welt.** Nach Lloyd's Register 1907/08...

**• Ein neuer Kaufmannsfall.** In beiden in Tontung von zwei...

**• Kleine Chronik.** Am Palmbaum in Ströbburg-Neubof...

**• Personalveränderungen in der Arme.** Der Hauptmann...

**• Eisenberg.** 5. Nov. [Bei den Stadtverordneten-]...

**• Gera.** 5. Nov. [Der hiesige Amtsgerichtskassier]...

... sich hier großer Unterschlagungen und der Vernichtung von...

**• Anna.** 5. Nov. [Erlangen.] Am Sonntag ist der...

**• Anna.** 5. Nov. [Im Gebiete des Inselberges] ist...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**Neue Eingänge zu äusserst vorteilhaften Preisen.**  
**Peluche- u. Samt-Konfektion.**  
**Jackets. Liftboys. Paletots. Kostüme. Kinderkonfektion.**  
**Reichhaltigste Auswahl in allen Grössen und Preislagen.**  
**Druno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.**

**Vorzügliche Vergrößerungen**  
Hofphotograph  
**A. Pieperhoff, Poststr. 16.**

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

**• Anna.** 5. Nov. [In der Nähe des Sees] wurde...

# Bank für Handel und Industrie

## Filiale Halle a. S.

(Darmstädter Bank)

Alte Promenade No. 3.

### Aktien-Kapital und Reserven

## 183 1/2 Millionen Mark.

Annahme von Depositen und Spargeldern zur Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.

Kontokorrent- und Checkverkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Kostenfreie Einlösung aller fälligen Coupons.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebsicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters.

Diskontierung von Wechseln.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

# K. Mauersberger,

Fabrik: Aммendorf bei Halle a. S. — Fernruf 20.

## Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, Dekorationsstoffe, Teppiche, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.

## Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Größtes Etablissement der Provinz.

**Eigene Läden:**

Leipzigstrasse 33, Fernruf 1245,  
Gelnstrasse 15, Fernruf 1252  
(Adler-Apothek),  
Gr. Steinstrasse 1-2  
(am Kleinschmieden) und diverse Annahmestellen.

Moritzkirchhof 5,  
Steinweg 27,  
Grosse Steinstrasse 39  
(nahe Walhalla)

Auf meine **Spezial-Abteilung für Reinigung von Herren-Garderobe** mache ich besonders aufmerksam.

In unserem Verlage ist erschienen:

## Steuer- und Gebühren-Ordnungen

der Stadt Halle a. S.  
Zusammengefasst und erläutert von **Holly**,  
Büchsenmeister an Halle a. S.  
Preis gebunden M. 2.—

Obige Zusammenstellung der Steuer- und Gebührenordnungen der Stadt Halle a. S. ist eine, durch die vor wenigen Jahren erfolgte Reorganisation des Abgabewesens notwendig geworden. Die Berücksichtigung des zurecht bestehenden Rechtes. Die den einzelnen Verordnungen an Hand der Staatsgesetze und der erangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen beigegebenen Erläuterungen dürften außerordentlich dazu beitragen, ein freies Bild des Gemeinde-Abgabewesens zu geben. Die Vorschriften sind beibehalten. Dieser unterer Stadt zur Aufklärung vorzu empfehlen. Sie wird nicht unvorteilhaft dazu beitragen, in allen Kreisen die Hebergenauigkeit durchzusetzen zu lassen, daß die Befreiung des Abgabewesens nur dem Zweck verleiht, die unabwehrbare Last der Steuern nicht nur im Weite der Staatskasse, sondern auch mit möglichster Billigkeit und Gerechtigkeit zur Verteilung zu bringen. Die Vollständigkeit des Inhalts ergibt nachfolgende Uebersicht:

### A. Ordnungen über direkte Steuern.

1. Einkommensteuer-Ordnung vom 4. März 1895, 2. Grundsteuer-Ordnung vom 8. März 1895, 3. Gewerbesteuer-Ordnung vom 18. Januar 1903.

### B. Ordnungen über indirekte Steuern.

4. Zinssteuer-Ordnung vom 26. April 1904, 5. Verbrauchsteuer-Ordnung vom 26. April 1904, 6. Grundsteuer-Ordnung vom 7. Oktober 1902, 7. Biersteuer-Ordnung vom 6. September 1898 in der Fassung der Modifikation vom 4. Juni 1898 und 29. September 1904.

### C. Gebühren-Ordnungen.

8. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Wasserleitung vom 17. Mai 1897, 9. Erbschaft betreffend Erbschaft von Real-objekten vom 20. November 1898/1. Juli 1898, 10. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Kanäle vom 17. Januar 1905, 11. Gebühren-Ordnung für Benutzung der öffentlichen Beschickungs-anstalt vom 21. April 1903, 12. Ordnung betreffend Erbschaft von Realobjekten vom 12. März 1895.

Halle a. S.

Otto Hendel Verlag.

# Fried. Krupp Aktien-Gesellschaft Germaniawerft Kiel-Gaarden

Abteilung: Stationärer Maschinenbau.  
**Dampfmaschinen stehender und liegender Bauart,**  
jeder Art und Größe  
mit Präzisions-Ventilsteuerung „Patent Lentz“,  
**Dampfturbinen, System Zoelly,**  
**Diesel-Motoren,**  
**Grosswasserraum- und Wasserrohrkessel**  
aller Art,  
**Eisen- und Bronzerguss**  
bis zu den größten Abmessungen nach Zeichnung und Modellen.

Vertreter für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen:  
Zivil-Ingenieur **Oswald Sengenberger, Halle a. S., Martinsberg 17.**

**Soennecken-Federn** Das Beste, was die Federn-Fabrikation zu leisten vermag

1 Anzahl 30 Pf. überall vorräthig.  
1 Dose Nr 012: Preisliste kostenfrei.  
1 Dose Nr 2.50 Berlin • F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN • Leipzig

## Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

BERLIN W. 64, Behrenstr. 59/61

Errichtet 1866.

Anträge in 1906: rund 100 Millionen Mark.

## Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung

zu annähernd gleichem, vi-fach — je nach Alter und Versicherungsdauer — sogar niedrigerem Preise als dem, der von leistungsfähigen Gesellschaften für die bisher übliche Versicherung mit ärztlicher Untersuchung verlangt wird.

## Steigende Dividende

(jährliche Steigerung je nach der Prämienzahlungsdauer 3 bis 6%) eventuell

bis über 100% der Jahresprämie.

Die Versicherung ist unverfallbar und unaufhebbar.

Reisen und Aufenthalt unterliegen keinerlei Beschränkung. Kriegsversicherung ohne Extraprämie.

••• auch für Berufssoldaten eingeschlossen. •••

Man versäume nicht, nähere Auskunft zu verlangen.

Bureau: Halle, Meckelstr. 1.

# Ritter Pianos

begründet seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

größte Zerschönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik

Prachtkatalog gratis.

## Schulze & Birner, Weingrosshandlung

Rathausstrasse 5. Tel. 1185.

Spezialitäten:

## Garantiert naturreine Rhein-, Kaliforn. Rot- u. Port-Weine

von 90 Pfg. p. Flasche an bis zu den feinsten Hoch-Gewächsen.

Ausführliche Preislisten postfrei.

Niederlage: Alfred Renke, Domsdrogerie, Mansfelderstr. 60.

Ceylon Wedda

Kakao/Soma  
Chokolade

# Tee-Schmidt



**Briketts**, verschiedene Marken.  
Lieferung prompt in billigen Preisen.  
**Sachse & Müller, Sandbergstr. 12.**  
Tel. 2856.

Normal-Unterkleidung von Prof. Dr. G.

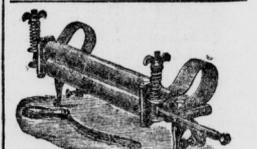
Alleinige Fabrikanten **W. Benger-Söhne Stuttgart**

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: **W. Benger-Söhne**.  
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.  
Niederlage bei: **H. C. Weddy-Pönke, Halle a. S.**

**Herren-Hüte**  
in eleganten Formen.  
**Chr. Voigt, Leipz. Str. 16.**  
Fab.-Gr. 8.

## Solide Familien

erhalten sämtliche Wälderartikel, Gardinen, Herberhöfe, Jacken, Paletots, Gabel, Abendmäntel, Hüten, Kollim-n. Unterwürde, Stüb-, Kleider, Schürzen, Knittschürzen, Herberhöfe, Zwickel, Schirme, Jacken, Federn, Bekleidungs- u. in reeller Ware, auch auf Teilzahlung, bei **Fr. Gronau, Bachstr. 16.**



## Wringmaschinen

mit Spirale u. Ringelhebern  
A 11.—, 12.50, 15.50  
Prima Qualitäten mit extrafarber Gummi-Rulle A 15, 17, 18, 20.  
Mit Wera-Walzen (Weiß-Winger) A 18, 20, 22.50 bis 30 A.  
Eisenwalzen in allen Größen am Lager.

**Wihl. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**

— Beste Preise —  
anlt u. laut fortwährend aktua.  
Herren- Anoden u. Rindergarben,  
raben, Schuhen, Westtüten,  
Häbel, ganze Nachlässe, Betten,  
Wäbe, Uniformen, Bindens,  
Wollwaare, alles Gold, Silber,  
Gewehr, Eisen, Gegenze. und  
neue Waren aller Art. Per Post-  
karte bestellt, komme sofort, auch  
auswärts. **Renner, Halle a. S.,**  
Zehlfeld 1.

Seltdenwolle, nicht einlaufend, nicht Hagend,  
**H. Schmeck, Kohlf. Str. 57.**

## Gegen Rheumatismus etc.

beses und billiges Mittel unterer  
preiswert. unvor.

## Katzenfelle.

**Gebr. Dannglows, Lederfabrik, Nürcherrn 2.**

Vertrauliche Anskünfte  
für Vermögen, Familien- u. Selbst-  
Verpflichtung auf alle Fälle der Welt  
werden sehr gewissenhaft erfüllt; auch  
werden Verbindungen u. Versicherungen  
aller Art übernommen. **Halle a. S.,**  
**Beyrich & Greve, Internat.,**  
Aufkunft-Bureau, Demmer 1144